



Abb. 75. Antoine Lepautre (1621—1691), Grundriß zu Entwurf D 4 u. 5 1652
 Unzeichnung von Arch. S. Bauer

Die zweite Komponente des Matheyschen Baustiles ist italienisch. In dem bekannten Briefe an Kaiser Leopold I. äußert Mathey selbst, daß er „zu Rom, vnd in andern Vornehmsten Städten in Welschlandt etliche Vnd zwanzig Jahr zugebracht“ hat, bekennt er demnach, daß hier der Hauptteil seiner künstlerischen Ausbildung sich vollzogen hat. Es erscheint auffällig, daß er just in dem Augenblick nach Italien geht, wo sich schon allmählich die Verschiebung des künstlerischen Schwergewichts von Rom nach Paris vorbereitet, aber Mathey steht mit seinem Italiengang im Zuge einer Tradition, die in der italienischen Kunst das Ideal und Vorbild sah und von ihr zu lernen wünschte, was das eigene Land versagt hatte. Alle großen Franzosen wie Sarrazin, Vouet, Callot, Poussin, François Mansart, Lorrain, Errard, Mignard waren in Rom gewesen und von den engeren Landsleuten Matheys waren ihm François Perrier (1590—1656), Guillaume Perrier (1600—1655), Jacques Courtois (1621—1676) hierin vorangegangen. Und doch scheinen ihm am Anfang seines Italienaufenthaltes nicht so sehr die römischen Künstler etwas bedeutet zu haben als vielmehr die Romfranzosen, in deren Kreis er um 1655 auftritt als unmittelbarer Schüler Claude Lorrains. Er sucht also in Italien zuerst Frankreich (das ein römisch gewordenes Frankreich ist), um Italien verstehen zu können. Aber auch ein anderes wird durch diese Tatsache klar: Mathey dürfte nach Italien hauptsächlich um der Malerei willen gegangen zu sein und wir müßten uns täuschen, wenn er nicht eben deswegen auch sehr bald Mitglied der römischen Akademie des hl. Lukas geworden ist, der doch im 17. Jahrhundert auch viele Franzosen präsidierten¹²⁾. Wenn wir vorläufig auch nicht entscheiden können, wie Claude Lorrain als Maler auf den jungen Mathey gewirkt hat, die Architekturstaffagen auf den Gemälden Claude Lorrains aber müssen für den Architekten Mathey eine besondere Bedeutung erlangt haben. In der Tat besteht zwischen der an der

¹²⁾ Vgl. G. J. Hoogewerff a. a. O. und M. Missirini a. a. O.